Vaisakhbrief

HAMSA ŠIVA SOHAM

Waage 2009 Thulâ

Brief Nr. 6 / Zyklus 23 – 22. Sept. bis 23. Okt. 2009 / World Teacher Trust e.V.

Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Master EK

Vaisakhbrief

Brief Nr. 6 / Zyklus 23 – 22. September bis 23. Oktober 2009 – ♎

Inhalt

Meister *EK* • Invokation . . . 2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr . . . 4
Botschaft für den Monat Waage ♎ . . . 5
Botschaft des Lehrers • Wissen – Unfreiheit . . . 6
Lord *Krishna* • *Gîtâ-Upanishade* — Wissen – das Feuer . . . 7
Botschaft von Lord *Maitreya* • *Târa* – die Mutter der Transzendenz . . . 9
Botschaft von Meister *Morya* • *Maruvu Maharshi* — Nachahmung . . . 10
Botschaft von Meister *Kût Hûmi* • *Devâpi Maharshi* — Hingabe . . . 11
Botschaft von Meister *EK* • Die Grundillusion . . . 13
Vidura • Lehren der Weisheit . . . 14
Shirdi Sai • Worte der Weisheit — Teamarbeit der Lehrer . . . 15
Botschaft von *Śrî Râmakrishna* • *Mâyâ* als die kosmische Kraft des Herrn . . . 16
Gebet eines Laien • 27 . . . 17
Jüngerschaft • 42. Selbstmitleid . . . 18
Okkulte Meditationen • Meditation 34 . . . 19
Blätter aus dem Ashram • 35. Die Schatzkammer . . . 21
Rudra • 36. *Sarveśwara* . . . 22
Über die Liebe • 31 . . . 23
Über Veränderung • 31 . . . 24
Über die Stille • 31 . . . 25
Hymne an *Agni* • 31 . . . 26
Invokation der violetten Flamme • 24 . . . 27
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten . . . 28
Meister *Morya* • Bâbâ Sannyâsin grüßte den *Thâkur* mit einem Segen . . . 31
Meister *EK* • *Vishnu Purâna* — Die fünf Zustände der Materie (2) . . . 33
Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik, Mithila Editorial 44 . . . 36
Paracelsus – Health & Healing • Editorial Nr. 60 – *Prâna* 38
Ein Nachruf für Tamara Pieper . . . 40
Gruppenhilfe . . . 42
Bericht zum 100jährigen *Yoga*-Treffen von Master CVV . . . 43
Kalenderdaten . . . 50
Meister *DK* • Große Invokation . . . 3. Umschlagseite
OM . . . 4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971 811, Telefax: +49-(0)2196-911 66
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr *

Pushan Ekarshye Yamasurya
Prajâpatya Vyuharasmin Samuha
Tejo Ette Rupam Kalyanatamam.
Tatte Pasyamiyow Savasow Purushaha.
Sohamasmi.

Oh Solar God!
You are the son of *Prajâpati*.
You are lone ranger of the sky.
You are all nourishing and all regulating.
Please withdraw your rays and brilliance.
By your grace I would then be able
to see your beautiful golden disc.

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von *Prajâpati*.
Du bist der alleinige Aufseher des Himmels.
Du nährst und ordnest alles.
Bitte, ziehe deine Strahlen und deinen Glanz zurück,
damit ich durch deine Gnade
deine herrliche, goldene Scheibe sehen kann.

* Dieses Gebet an die Sonne aus der *Îšâ-Upanishade* möge jeden Sonntag am Ende der Morgenmeditation jeweils einmal in Sanskrit und Englisch geäußert werden. Über die folgenden Links kann der gesprochene Sanskrit-Text als MP3 oder WMA heruntergeladen werden:
http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.mp3
http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.wma

♎

Botschaft für den Monat Waage

Das Zeichen Waage erinnert uns an das Gleichgewicht. Auf allen Ebenen ist das Gleichgewicht der Schlüssel. Das Gleichgewicht ist die neutrale Position für die linken und rechten Energien. Im Gleichgewichtspunkt vereinen sich die scheinbaren Gegensätze. Die Welt ist nichts anderes als das Spiel scheinbarer Gegensätze. Links und rechts, oben und unten finden im Zentrum ihre Neutralität. Ein *Yogi* hat diesen Gleichmut erreicht. Er ist frei von den Gegensatzpaaren. In solchem Gleichmut findet man auch die Wahrheit in ihrer wahren Dimension. Zwei gegensätzliche Gruppen haben immer zwei Anteile einer Wahrheit. Jede Gruppe glaubt, dass sie die Wahrheit besitzt und nicht die andere Gruppe. Doch solch ein Wahrheitsverständnis ist nur eine bruchstückhafte Wahrheit. Die Leute umarmen die halbe Wahrheit und bekämpfen einander. Materialisten lehnen den Geist ab, und Spiritualisten kehren sich vom Materiellen ab. Aber die Wahrheit ist, dass es Materie im Geist und Geist in der Materie gibt. Diese Dimension wird von der Waage gezeigt, so dass wir die goldene Mitte zwischen den scheinbaren Gegensätzen finden.

Wahre Liebe hat solchen Gleichmut. Man kann sich nicht einbilden, die Liebe erreicht zu haben, solange man in seinen Handlungen nicht Gleichmut erkennen lässt. Wahre Liebe wird von Venus in der Waage verkörpert. Deshalb gilt Venus in der Waage als erhöhter Planet. Die Schönheit der Ausgeglichenheit ist unvergleichlich. Lord *Krishna* veranschaulichte solche Schönheit der Ausgeglichenheit. Seine Taten waren von Liebe und Gleichmut erfüllt. Das Erblühen der Natur in der Waage wird als das Reich Gottes auf Erden bezeichnet. Wenn die Schönheit der Ausgeglichenheit vorherrscht, kann das Menschenreich das Erscheinen des Gottesreiches auf Erden möglich machen. Die Meister der Weisheit sind Verkörperungen solcher Ausgeglichenheit. Sie sind Vorbilder für die Jünger, die nach solcher Ausgeglichenheit streben.

Möge das Zeichen Waage die subjektive und objektive Seite des Lebens zur Ausgeglichenheit führen und die Schönheit des Daseins auf der Erde entfalten.

Botschaft des Lehrers

Wissen – Unfreiheit

Wissen sollte dem Menschen helfen, so zu handeln, dass daraus für ihn weder kurzfristig noch langfristig Unfreiheit entsteht. Wissen ist das Mittel zu folgerichtigem Handeln. Folgenreiches Handeln bindet den Handelnden. Wissen und folgerichtiges Handeln muss das primäre Ziel aller Aspiranten sein. Was dem eigenen Nutzen dienen soll und auf Kosten anderer geht, hat Folgen. Alle Handlungen, die dem umgebenden Leben nützen sollen, bleiben für den Handelnden ohne Folgen, es sei denn, er verbindet mit ihnen einen persönlichen Wunsch. Persönlicher Ehrgeiz bei Diensthandlungen verleitet zu Manipulationen, die den Manipulierenden wiederum manipulieren. Aspiranten, die zu dienen beabsichtigen, leiden aufgrund der Dominanz ihrer Persönlichkeit über die Seele an Persönlichkeitsehrgeiz. Man muss sein Inneres überprüfen und sehen, ob sich Persönlichkeitsehrgeiz einnistet, während man sich einem Dienst widmet. Solcher Ehrgeiz vernichtet die Seelenentfaltung, da die Persönlichkeit durch den Dienst auf der psychischen Ebene reichlich profitieren möchte. Dies ist der Hüter der Schwelle, dem viele Aspiranten erliegen. Jeden Tag müssen sie sich prüfen und klarstellen, dass Diensthandlungen wichtiger sind als die Persönlichkeit zur Geltung zu bringen. Aspiranten, die in diesem Schlupfloch hängen bleiben, binden sich selbst mit ihrem Wissen. Somit ergibt sich der Widerspruch, dass Wissen die Leute viel mehr bindet als Unwissenheit, wenn das Wissen nicht richtig angewendet wird.

Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Mein lieber *Arjuna*, sieh wie das entfachte Feuer die Brennhölzer zu Asche werden lässt. Diese Asche ist ein Symbol der Reinheit. Ebenso möge das Feuer des Wissens alle Unwissenheit beim Handeln verbrennen und es in göttliches Handeln umwandeln. (4,37)

Es gibt nichts Reineres als das Feuer des Wissens. Wird solches Wissen mit den Handlungen verbunden, führt es den Menschen zur Erkenntnis des Selbst. (4,38)

Wissen – das Feuer

Wenn Wünsche und Handlungen auf Emotionen, Egoismus, Stolz, Vorurteilen und Meinungen beruhen, sind sie unrein. Alle Handlungen, durch die man für sich selbst etwas erreichen möchte, sind unrein. Nur Handlungen, die man dem Göttlichen als Gabe anbietet, sind rein. Sie ermöglichen die Entwicklung des Menschen ins Nicht-Persönliche. Nicht-persönliche Handlungen wandeln die Persönlichkeit um. Die unwissende Persönlichkeit ist das Gefängnis, in dem der Mensch durch seine unwissenden Handlungen fortwährend leidet. Sobald man mit nicht-persönlichen Handlungen beginnt, wird das Feuer entfacht. Auch wenn solches Tun zunächst nur geringfügig sein mag, führt es durch fortgesetzte nicht-persönliche Handlungen zur Umwandlung und verbrennt die Unwissenheit. Auf diese Weise verwandelt sich das Gefängnis in einen Tempel des Dienstes. Wissen ist erst dann von Nutzen, wenn es den Menschen befähigt, sich umzuwandeln und über die Persönlichkeit zu herrschen. Solange das Selbst in der Persönlichkeit eingesperrt ist, hat es keine Möglichkeit, dem Gefängnis der Persönlichkeit zu entkommen

– bis der Mensch lernt, alle Handlungen dem Göttlichen zu Füßen zu legen.

Wahres Wissen besteht darin, bei allem, was man tut, nicht-persönlich zu sein und die Taten dem Göttlichen zu Füßen zu legen. Allein solches Wissen verhilft zur Befreiung und Selbstverwirklichung. Anderes Wissen ist nutzlos. Der Beweis für das Wissen liegt in der Umwandlung, aber nicht in der Ausweitung des Stolzes der Persönlichkeit.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Waage-Vollmond am 4. Oktober 2009 um $8^{\underline{10}}$ Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft von Lord *Maitreya*

Târa – die Mutter der Transzendenz

Zu jeder Zeit ist es die Absicht der Natur, den Lebewesen des Planeten aus der Begrenzung zur Befreiung zu verhelfen. Alle ihre Veränderungen sind für diese Umwandlung gedacht, auch wenn es nicht danach aussieht. In jeder Veränderung, in jeder Katastrophe und jeder Krise, in jedem Konflikt und jedem Krieg werden subtile Anpassungen zum Wiederaufbau, zur Korrektur und Integration vorgenommen. Auf diese Weise arbeitet die Natur. Sie zwingt die Menschen, verfestigte Auffassungen zu überwinden. Nicht einmal die besten Gelehrten verstehen diese feurige Wesensart der Natur. Alles geschieht jedoch, um Umwandlung und Transzendenz zu ermöglichen. Aus diesem Grund wird die Natur *Târa* genannt: die Mutter der Transzendenz.

Im Innersten der feurigen Veränderungen der Natur liegt der Glanz der Synthese. Der Plan ist, die Lebewesen zu entwickeln, und die Natur arbeitet die Entwicklung unabwendbar, schmerzlos oder schmerzhaft heraus. Gegenwärtig bereiten sich der Planet und auch die Lebewesen des Planeten auf eine Einweihung vor. *Âgastya* (Meister Jupiter) leitet diese Einweihung und fördert die Erweiterung des menschlichen Verstehens, um eine reibungslose Umwandlung zu ermöglichen.

Botschaft von Meister *Morya*

– Maruvu Maharshi –

Nachahmung

Nachahmung ist ein Schlüssel zur Umwandlung und Transzendenz. Ein Kind lernt nur durch Nachahmen. Genauso tendiert man zur Umwandlung, wenn man die Werte nachahmt, denen die großen Wesen folgen. In der Gegenwart eines Käfers ahmen die Insekten ihn nach und wandeln sich zu Käfern um. Ein Kind, das in eine Schule eintritt, um eine Ausbildung zu bekommen, ahmt den Lehrer nach. Ein Weisheitsschüler lernt, indem er die Werte nachahmt, die vom Lehrer veranschaulicht werden. Nachahmung ist ein subtiler Prozess der Selbstmagnetisierung.

Das Nachmachen von Personen sollte vom Nachahmen der Werte unterschieden werden, nach denen diese Personen leben. Durch das Nachmachen von Personen gewinnt man nicht das entsprechende Verstehen wie durch das Nachahmen der Werte. Die Älteren in der Gesellschaft müssen wissen, dass die Jugendlichen ihnen in ihren Gewohnheiten folgen. Mit ihrem Verstand, der sich im Entwicklungsstadium befindet, nehmen die Jugendlichen auf, was die Älteren tun und führen es aus. Ein Jungtier lernt Beute zu jagen wie seine Eltern es tun. Kleine Schwäne lernen auf dem Wasser zu schwimmen wie ihre Eltern es tun. Auf diese Weise werden die Älteren gewöhnlich nachgemacht. Somit werden durch diesen Vorgang der natürlichen Nachahmung weise, mutige und tatkräftige Menschen hervorgebracht.

Auch der Weltlehrer ahmte 24 edle Eigenschaften von 24 verschiedenen Wesen auf dem Planeten nach und nannte sie seine Lehrer. Zu jenen Lehrern gehörten Weise, Arbeiter, Prostituierte, Elefanten, Schlangen usw. Für einen wahren Schüler gibt es in seiner Umgebung viele, von

…/ Fortsetzung auf der übernächsten Seite unten

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– Devâpi Maharshi –

Hingabe

Hingabe ist der Grundstein, auf dem die Jüngerschaft aufgebaut werden kann. Der Eckstein hat für den Tempel tragende Bedeutung. Hingabe ist ein solcher Eckstein. Sie versetzt uns in die Lage, bescheiden, einfach und anspruchslos zu sein. Durch Hingabe sind wir imstande, aufmerksam zu sein, so dass wir die feinstoffliche Tätigkeit hinter dem Grobstofflichen sehen, hören und fühlen. Eine hingebungsvolle Person ist immer aufmerksam in Bezug auf ihre Pflicht und Verantwortung, und sie weicht nicht von ihrem Lebensziel ab. Sie lässt sich nicht durch die Lebensumstände woandershin treiben, auch wenn sie vielleicht vorübergehend durcheinander geraten mag. Hingabe ermöglicht die Ausrichtung auf ein Ziel und einen klar umrissenen Zugang zum Leben.

Nicht nur gegenüber dem Göttlichen, sondern bei allem, was wir im Leben tun, sollten wir voller Hingabe sein. Hingabe hat die Eigenschaft sich auszubreiten. Wenn sich jemand Hingabe zu eigen macht, wird sie sich in seinen normalen Tagesablauf ausweiten. Hingebungsvollen Personen ist es möglich, die Ereignisse des alltäglichen Lebens wirklich zu erfahren. Den Saft des Lebens können sie viel besser genießen als andere. Wir leben, um Erfahrungen zu machen, und dies schließt das Lernen ein. Nur das Lernen ermöglicht reibungslose Veränderungen, durch die wir fortschreiten.

Stolze Personen leben in Vorurteilen, Gefühlen und im Beurteilen anderer. Sie sind voll von Meinungen über andere Leute. Ihr Denken ist eine Bühne für die anderen. Ein solches Denken hilft ihnen nicht, sich umzuwandeln. Stolzerfüllte Menschen leiden am meisten, auch wenn sie sich in den bestmöglichen Lebenssituationen befinden. Personen vol-

ler Hingabe leben in heiterer Gelassenheit ungeachtet dessen, was sie haben, denn ihr Denken erlebt auf subtile Weise das Göttliche im täglichen Leben. Auf den Schlüssel der Hingabe kann man nicht verzichten. Die Stolzen haben ihn nicht. Viele stolze Männer und Frauen verwechseln Hingabe mit Gefühl und geben die Hingabe auf. Sie treten auf der Stelle. Von Natur aus ist normalerweise den Frauen die Hingabe eigen, und sie bilden das Rückgrat der menschlichen Familie. Wenn die Frauen den hingebungsvollen Zugang zum Leben verlieren, hat die Menschheit den Schlüssel zum Leben verloren.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Herbsttagundnachtgleiche am 22. September 2009 um 23$^{\underline{19}}$ Uhr MESZ

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

…/ Fortsetzung Botschaft von Meister *Morya* von der Seite 8::

denen er lernen kann. Ein Baum, ein Tier, eine Kuh, ein Mensch, die fünf Elemente und die Planeten vermitteln einem wahren Schüler so viele Werte. Ebenso vermitteln Eltern, Großeltern und auch Kinder Werte. Schüler zu sein bedeutet, sich den Werten zuwenden, die von der umgebenden Natur präsentiert werden. Diese Werte kann man nachahmen.

Botschaft von Meister *EK*

Die Grundillusion

Illusion (*Mâyâ*) ist das Dienstmädchen des Göttlichen. Niemand ist frei von der Illusion des Göttlichen. Die Lebewesen in der Schöpfung leben in der Grundillusion, dass sie eine separate Existenz haben. Selbst die wirkenden Intelligenzen in der Schöpfung sind dieser Grundillusion unterworfen und führen dadurch ihre Tätigkeit aus. Erinnerung an das Göttliche hilft, diese Illusion jeden Tag aufzulösen, denn sie taucht täglich von neuem auf, während man aktiv ist. Es mag sein, dass sich die Jünger im Gebet, in der Meditation und durch andere Formen der Harmonisierung auf das Göttliche ausrichten und sogar erkennen, dass eigentlich der Wille des Göttlichen arbeitet und sie selbst nur Diener oder Werkzeuge des Göttlichen sind, um den göttlichen Willen zu erfüllen. „Vater, dein Wille geschehe", ist die Erkenntnis, die man in der Meditation, im Gebet und durch andere Verehrungsarten gewinnt. Aber sobald man diesen Willen ausführt, neigt man dazu, eine lokalisierte Bewusstseinseinheit zu sein. Ohne solche Lokalisierung kann es keine Tätigkeit geben. Lokalisierung führt zur Absonderung. Der Schlüssel, den die Meister darlegen, ist: in der Einheit zu leben und zu arbeiten. DAS BIN ICH, lautet das *Mantra*. DAS BIN ICH ist das Bewusstsein, um außerhalb der Illusion zu bleiben. Trotzdem kann es immer noch die Illusion geben, denn sie ist das Dienstmädchen des Göttlichen und kann in spielerischer Form sogar bei den Meistern eingesetzt werden.

Vidura

Lehren der Weisheit

Geselle dich nicht zu Menschen, die
andere kritisieren,
andere schädigen und
Konflikte fördern.
Gehe niemals Verpflichtungen
mit solchen Menschen ein.

Shirdi Sai

Worte der Weisheit

Teamarbeit der Lehrer

Die Lehrer erledigen ihre jeweiligen Arbeiten. Subjektiv arbeiten sie an einer Arbeit und an einem Plan, während objektiv ihre Arbeiten verschieden zu sein scheinen. Sie tun die Arbeiten, die ihnen übertragen werden. Manchmal ergänzt einer die Arbeit des anderen, und manchmal beendet einer die unvollendete Arbeit des anderen. Vielfach lehren sie verschiedene Dimensionen des Weges. Habt ihr nicht verschiedene Lehrer, die dieselbe Klasse in verschiedenen Fächern unterrichten? Ebenso sind die Lehrer der Weisheit in der Natur entwickelt. Halte Augen und Ohren offen, um zu verstehen. Jene sind dumm, die glauben, dass es verschiedene Wege gibt!

Aus dem Buch Shirdi Sai Sayings – Worte der Weisheit von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati (zweisprachig: Englisch und Deutsch)

Botschaft von *Šrî Râmakrishna*

Mâyâ als die kosmische Kraft des Herrn

Für *Brahman* ist *Mâyâ* das gleiche, was eine sich bewegende Schlange für eine ruhende Schlange ist. Kraft in Aktion ist *Mâyâ*, Kraft als Möglichkeit ist *Brahman*.

Brahman und *Mâyâ* sind genauso wie das Meereswasser: in diesem Augenblick ist es still, und gleich darauf tost es mit aufgewühlten Wellen. Das stille Meer ist *Brahman*, und im aufgewühlten Zustand ist es *Mâyâ*.

Die Beziehung von *Brahman* zu *Šakti* ist wie die Beziehung des Feuers zu seiner entflammenden Fähigkeit.

Für die Schöpfung sind *Šiva* und *Šakti* (Intelligenz und Energie) notwendig. Aus trockenem Lehm kann kein Töpfer ein Gefäß formen. Er braucht auch das Wasser. Genauso kann *Šiva* allein und ohne die Hilfe von *Šakti* nicht schöpferisch sein.

Die Schlange wird durch das Gift in ihren Giftzähnen nicht beeinflusst. Aber wenn sie beißt, tötet das Gift das gebissene Lebewesen. In gleicher Weise befindet sich *Mâyâ* im Herrn, ohne dass sich dies auf ihn auswirkt, während dieselbe *Mâyâ* die ganze Welt täuscht.

Gebet eines Laien

(27)

We are the preys
of illusion and ignorance.
Our prayers could be
ignorant prayers.
Yet we do
what we can.
We cannot do
what we cannot.
Help us or leave us
as You wish.
But we pray.

Wir sind Opfer
von Illusion und Unwissenheit.
Unsere Gebete könnten
dumme Gebete sein.
Doch tun wir,
was wir können.
Wir vermögen nichts zu tun,
was wir nicht können.
Hilf uns oder lass uns,
so wie Du es willst.
Doch wir beten.

Jüngerschaft

42. Selbstmitleid

Verzweiflung und Selbstmitleid greifen den Dienenden an und richten ihn sogar zugrunde. Diese Gefühle sollten um jeden Preis vermieden werden. Solche negativen Energien führen zur Abneigung gegenüber dem Dienen. Die Folge ist Gleichgültigkeit beim Dienen. Man entwickelt eine negative Philosophie, z.B.:

- Der Mensch kann kein Vermittler Gottes sein, um der Schöpfung zu dienen.
- Die Dienenden maßen sich an, eine Verantwortung in Gottes Plan zu haben.
- Sie versuchen, Retter zu sein. Aber wie kann ein Mensch, der sich selbst nicht retten kann, seine Mitmenschen retten?
- Es reicht, wenn man auf seine eigenen Interessen achtet und sich selbst schützt.

Auf diese Weise wird durch Selbstmitleid und Verzweiflung das gesamte Verstehen verzerrt. Wenn sich Negativität in einem Dienenden festsetzt, werden sich auch Sarkasmus, Kritik und Beleidigung anderer Leute niederlassen. Langsam zerstören die negativen Energien die Gesundheit des Dienenden und schließen ihn von jener edlen Tätigkeit aus.

Die bedauernswerte Person muss sich dann eine Zeitlang in die Natur zurückziehen, in der Stille leben und sich neu sammeln. Sie braucht einen ruhigen Rückzugsort, muss sich draußen in ruhiger und angenehmer Natur aufhalten und einen einfachen Rhythmus annehmen, der körperliche und gedankliche Entspannung ermöglicht. Die Frische der Morgen- und Abenddämmerung sowie das Fehlen des Lebenstrubels tagsüber mit guter Ernährung und einer guten Umgebung werden sie langsam von den negativen Energien befreien. Solchen Personen wird auch empfohlen, die Gebete zu vereinfachen. Recht häufig können Dienende in diese Bewusstseinslücke in Bezug auf den Dienst fallen. Deshalb sollten sie sich zurückziehen und sich von Zeit zu Zeit entspannen.

Ein Jünger

Okkulte Meditationen

Meditation 34

Wash *Karma* in space.
On the deep blue slate paint ever elevating colours,
ever at the feet of the Master in the *Vaišakha* Valley.

Wasche *Karma* im Raum.
Auf der tiefblauen Schiefertafel male ewig erhebende Farben,
immer zu Füßen des Meisters im *Vaišakh*-Tal.

Kommentar:
Der unergründliche Raum erscheint dem bloßen Auge als blau. Ein Schüler der Jüngerschaft muss sein *Karma* täglich in dem Blau waschen. Er muss über das Blau kontemplieren und viel Blau in sich hineinrufen. Blau ist in seiner Tiefe weiß. Die Tiefe des Blau bleibt selbst durch Meditation, Singen des *OM* und der *Gâyatrî* oder durch Kontemplation über den klaren, blauen Himmel unergründlich. Der Schüler sollte in das Blau eintreten und unerschütterlich darin verweilen. Dadurch hat er am Ende seiner Meditation sein Denken, seine Sinne und sogar seine Körpergewebe mit diesem Blau gefüllt. Auf diese Weise wird sein Denkvermögen täglich gewaschen.

Ohne eine solche 'Wäsche' bringt das Denkvermögen sein natürliches Material herein, das wie Kompost ist und riecht. Regelmäßig erinnert sich das menschliche Denken an unangenehme Dinge, Ereignisse, Orte und Leute, bringt infolgedessen Eifersucht, Stolz, Angst, Misstrauen, Hass herein und verursacht Gereiztheit und Unruhe. Um sich solchem Denkstoff widersetzen und ihn wegschließen zu können, muss man das

Denkvermögen durch Anrufung des blauen Lichts stärken. Man kann nicht geradewegs hinauf zum Blau gelangen. Es gibt einen Farbenaufzug, den man benutzen kann. Er geht von Violett zu Rosa, Orange, Goldgelb, Honiggelb, Aquamarin, Hellblau, Blau bis zu Tiefblau. Farben sind nichts anderes als Teile des Lichts. Kontemplation über erhebende Farben reinigt das Denkvermögen von allem, womit es vollgestopft ist. Unterschiedliche *Mantren* werden für verschiedene Farbmanifestationen verwendet.*

Hat das Blau im Denken einmal Fuß gefasst, beginnen *buddhische* Erfahrungen mit Licht und Klang, die den Schüler zu den Ebenen der Freude erheben. Sie inspirieren ihn auch zu Handlungen guten Willens, die ihn auf die *buddhische* Ebene zu den Füßen seines Meisters führen, der im *Vaišakh*-Tal lebt. Das *Vaišakh*-Tal ist ein verborgenes Tal voll erhabener Energien, in dem sich die Meister der Weisheit einmal im Jahr treffen. Auch der Schüler bekommt die Gelegenheit, dem Meister in jenem Tal zu begegnen.

Um zu den Füßen des Meisters im *Vaišakh*-Tal zu gelangen, wird eine spezielle Vorgehensweise vorgeschlagen:

1. Setze dich an einen stillen Ort und sei im Denken und im Körper ganz still.
2. Richte das Denken auf das Blau und vergegenwärtige dir das Blau überall um dich herum.
3. Stelle dir deinen Meister vor, sitzend und in strahlendem Weiß. Seine rechte Hand segnet dich, und seine Augen übermitteln Gnade. Die Augen in seinem Gesicht sind halb geschlossen, und er hat ein feines Lächeln auf den Lippen.
4. Stelle dir vor, dass du zu Füßen des Meisters sitzt und er viermal so groß ist wie du.
5. Vergegenwärtige dir, dass du dich in einem heiligen Tal aufhältst. Es ist von einer heiligen Bergkette mit schneebedeckten Gipfeln umgeben, und im Tal fließt ein Fluss von Süden nach Osten und nach Norden.
6. Sieh, wie das Tal vom Mondlicht erfüllt wird.
7. Als letztes vergegenwärtige dir tiefe Stille und einen Wind, der dich sanft streichelt.

ॐ

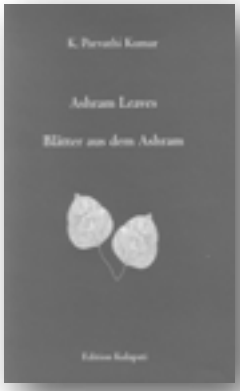
* Siehe auch im Buch MANTREN vom selben Verfasser)

Blätter aus dem *Ashram*

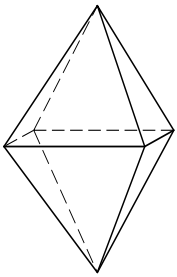
(35)

Die Schatzkammer

Die prächtige befruchtete Kuh (die Erde),
die Schatzkammer des Sonnenengels, wird nahe herangezogen.
Sie ist sanft und liebevoll.
Noch liebevoller ist sie zu ihrem Kalb.
Möge ihre Milch von den *Ašwins*, den Zwillingsgöttern,
angenommen werden.
Möge sie zunehmend wie eine Schatzkammer leben.



Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

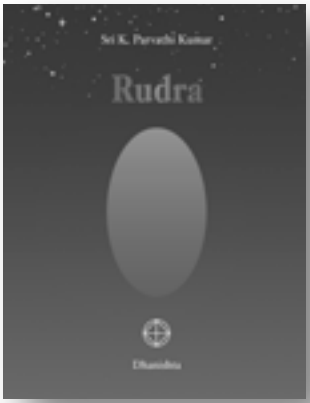


Rudra

(Teil 36)

Sarvešwara

Sarva bedeutet Alle, Alles. *Îšwara* bedeutet Meister. *Sarvešwara* bedeutet Meister von Allen und Allem. Alles, was ist, kommt von *Agni*, und deshalb ist *Agni* der Meister von Allen und Allem. Lord *Agni* existiert unfehlbar in allem, was ist. So ist ein Seher jemand, der den einen *Îšwara* in sich und in allem, das ihn ausnahmslos umgibt, sieht. Lord *Krishna* sagt in der *BHAGAVAD GÎTÂ*: „Ein Seher sieht mich im Reinen, im Unreinen, im Wissenden, im Unwissenden, im Elefanten, im Hund und in der Bewegung des Hundeschwanzes." Das bedeutet also, den Einen, Meister *Sarvešwara*, in Allen und Allem zu sehen.



Aus dem Buch RUDRA von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam (dreisprachig: Englisch, Deutsch und Spanisch)

Über die Liebe

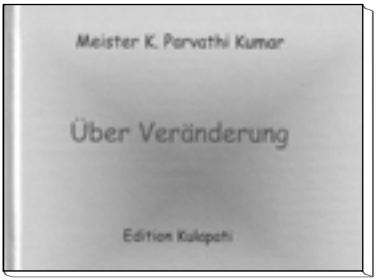
(31)

Liebe geht dem Denken, Planen und Organisieren voraus.
Liebe handelt, ohne sich Gedanken zu machen.
Das Denken plant, organisiert und denkt,
um die Handlungen der Liebe zu erhalten!

Über Veränderung

(31)

Wandel umfasst Veränderung
der bestehenden Gewohnheiten und Muster.
Dafür braucht man Geduld, Ausdauer.

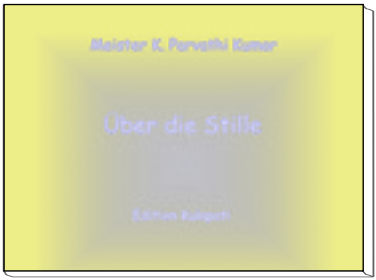


* Aus dem Buch Über Veränderung von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Über die Stille

(31)

Tod der Gedanken
führt zur Geburt der Stille.



Hymne an *Agni*

(31)

Tava Swâdishtha Agne Samdrushtir
Idâ Chidahna Idâ Chidakto Ho
Šriye Rukmona Rochata Upâke

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Deine Leuchtkraft ist gewinnend und herzlich. Dein Leuchten ist der wahre Schmuck des Tages und der Nacht. Es ist in allem und umgibt alles Sichtbare.

Kommentar:

Es ist überflüssig zu sagen, dass das Licht des Feuers alle erfreut. Das liegt an der grundlegenden Wahrheit, dass alle Wesen aus dem Licht entstanden sind. Die Körper sind nur Umhüllungen für dieses Licht des Feuers, das in unterschiedlichen Helligkeitsgraden leuchtet. Alle Körper und Formen sind aus dem Feuer hervorgekommen, und deshalb tragen sie das Feuer in sich. Alles Bestehende kommt vom Feuer, geht ins Feuer und existiert durch das Feuer. Feuer entwickelt, nährt und absorbiert. Alle Lebewesen sind feurig. Auch ihre Formen sind aus dem Feuer entstanden. Deshalb ist Feuer innerhalb und außerhalb von allem, was ist. Ohne Feuer gibt es keine Schönheit. Das Licht des Feuers ist wahrlich die Freude der Lebewesen. Durch die Augen ist es jedem Lebewesen möglich, diese Freude zu erfahren. Wer Augen zum Sehen hat, kann die Magie des Lichts erleben. Durch das dritte Auge kann man diese Lichtaktivität am Tag und in der Nacht wahrnehmen. Personen, deren drittes Auge geöffnet ist, erleben die vollkommene Freude am Licht. Für alle anderen ist diese Erfahrung unvollständig. Jeder Mensch hat das Potential für drei Augen:

- für das Auge des Sehvermögens,
- für das Auge der Weisheit und
- für das Auge der Vision.

Durch die Verehrung von *Agni* können die drei Augen vollständig entwickelt werden.

Invokation

der violetten Flamme

(24)

Master *Namaskâram*

Darkness is death.
Violet Flame is the birth
after death – the 2nd birth.

Lead us, oh Violet Flame,
through death to birth –
birth into Light.

Birth in darkness
we suffered,
suffer even now.

Birth in Light through death –
through conscious dying –
we seek!

We seek transcendence!
We seek liberation
from death and birth.

Dunkelheit ist Tod.
Die violette Flamme ist die Geburt
nach dem Tod – die zweite Geburt.

Führe uns, oh violette Flamme,
durch den Tod zur Geburt –
zur Geburt im Licht.

Die Geburt in der Dunkelheit
haben wir erlitten,
wir erleiden sie auch jetzt.

Die Geburt im Licht durch den Tod –
durch Sterben bei vollem Bewusst-
sein – erstreben wir!

Wir streben nach Transzendenz!
Wir streben nach Befreiung
von Tod und Geburt.

Aus dem Buch Invokationen der violetten Flamme von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage: Bleibt diese Form des menschlichen Körpers bis zum Ende der Evolution bestehen?
Antwort: Der menschliche Körper wird sich ständig weiterentwickeln, aber generell wird er die gleiche Form behalten. In seinen Möglichkeiten ist der menschliche Körper vollkommen. Es ist die Aufgabe der Menschen, das vorhandene Potential zu erkennen und zu verwirklichen.

Frage: Wird sich der sechste und siebte Sinn in dieser vollkommenen menschlichen Form entwickeln?
Antwort: Der sechste und siebte Sinn werden entwickelt, wenn das Potential vollständig erkannt wurde. Dies ist der Status der Adepten.

Frage: Wie erkennt man, ob man Teil des göttlichen Spiels ist oder nicht? Woher weiß man, dass man dafür bereit ist?
Antwort: Wer mehr an das Wohl anderer als an das eigene Wohlergehen denkt, ist zur Mitarbeit am Plan bereit. Wenn er dient wie die Natur es tut, nimmt er am göttlichen Spiel teil.

Frage: Warum müssen Frauen um Gleichberechtigung kämpfen? Warum sind Frauen im menschlichen Denken weniger wert? Warum sehen Männer nicht die stillschweigende Arbeit der Mutter? Vor Gott sind wir alle gleich. Bedeutet es Vergebung, den Herrn in allem zu sehen, was geschehen ist, was geschieht und was geschehen wird? Warum scheint Vergebung für die Menschen manchmal nicht so leicht zu sein?
Antwort: Solange Unwissenheit vorherrscht, hat Aggression die Oberhand. Den Frauen wird vergeben, aber solange die Männer nicht lernen, gelangen sie nicht ins Reich Gottes.

Frage: All die Bücher, die du geschrieben hast, haben Freude in unser Leben gebracht und Antworten gegeben, nach denen ich gesucht habe. Das erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit.

Jetzt habe ich noch ein paar Fragen zu klären. Du sagst, dass das Potential des universalen, reinen, blauen Bewusstseins in allem ist. Ist das blaue Bewusstsein, das männlich-weibliche Bewusstsein, jenes unaussprechliche Bewusstsein?

Antwort: Es ist die Synthese des männlich-weiblichen Bewusstseins. Es ist das Allerheiligste, und deshalb wird nicht oft darüber gesprochen. Man muss es erfahren. Gleichzeitig ist es nicht unaussprechlich. Wenn die Wissenden nicht darüber sprechen würden, könnten die Suchenden nichts davon erkennen.

Frage: Du siehst es, du siehst durch die Schleier, und wir können diese blaue Ebene in uns sogar durch die Schleier fühlen.

Antwort: Ja.

Frage: Du hilfst uns, der Menschheit im Osten wie im Westen, das reine Bewusstsein zu erreichen. Die goldene Mitte zu treffen – um es mit deinen Worten auszudrücken – ist nur von diesem reinen Bewusstsein aus möglich?

Antwort: Dieses reine Bewusstsein ist das Ziel der Wahrheitssuchenden. Jedes Konzept hat zwei Seiten. Die höhere Einheit der Gegensätze zu sehen ermöglicht uns die Erfahrung des blauen Bewusstseins. Wenn man das Blau erreicht, erkennt man mühelos den höheren Zweck der Gegensätze und auch ihre Auflösung. Wird die höhere Einheit erkannt und eingesetzt, dann stellt sie den goldenen Mittelpunkt dar.

Frage: Wenn Männer und Frauen im Osten wie im Westen das blaue, reine Bewusstsein auf Erden erreichen, wird es dann in den Gruppen oder Familien keine Missverständnisse mehr geben?

Antwort: Wer das Blau erfährt, hat das richtige Verständnis. Er versteht auch die Missverständnisse anderer Personen. Die anderen Leute finden es angenehm, mit ihm zu sprechen. Für alle wird er zum Mittelpunkt. Doch die anderen Personen kommen nicht so sehr zur Übereinstimmung, weil sie das Blau nicht erkannt haben.

Frage: Ist die Sprache Gottes auf Erden sichtbar? Das Wort ist klar, die Antwort ist klar, die Arbeit ist klar. Ist dies die Bedeutung deiner Worte: „… die Glückseligkeit ins Physische bringen"?
Antwort: Ja.

Frage: Wenn Männer und Frauen in das reine, blaue Bewusstsein eintreten, herrschen Vertrauen, Liebe und Mitgefühl, das Reich Gottes auf Erden, und die Mauern der Illusion verschwinden. Sind wir dann frei?
Antwort: Ja, das ist die Freiheit.

Frage: Ist dies die Ebene der natürlichen Freiheit und Verantwortung, um die Kinder in diese Welt zu begleiten?
Antwort: Ja. Ich freue mich über euer Verständnis der Lehren. Versucht sie im täglichen Leben zu befolgen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Reisen des Lehrers vom September bis Dezember 2009

19. bis 29. September – *Durgâ Pûjâs* in Visakhapatnam
3. bis 5. Oktober – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Guntur
23. bis 26. Oktober – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Berhampur gefolgt von einer Pilgerreise nach Puri Jagannath
14. bis 16. November – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Rajahmundry gefolgt von einer Pilgerreise nach *Bhadrachalam*
20. bis 24. November – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Bellary
28. bis 30. November – Vijayawada
12. bis 14. Dezember – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Srikakulam
25. bis 31. Dezember – Reise und Gruppenleben in Ananthapur und Bangalore

Während dieser Zeit ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen.
Aktuelle Daten sind zu finden unter:
http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Meister *Morya*

Teil 15

Bâbâ Sannyâsin grüßte den *Thâkur* mit einem Segen

Am nächsten Morgen besuchten wir den 'Wohnort von *Hanumân'* am Ufer des Ganges und noch einige weitere Kuriositäten von Allâhâbâd... Von *Hanumân'* gingen wir zu Bâbâ Sannyâsin, einem alten Hindu, und begrüßten ihn. Schon aufgrund seines Alters war er eine sehr beachtliche Erscheinung. Es gab Leute, die versicherten, dass er 250 Jahre alt sei, doch er selbst sagt, er sei vor so langer Zeit geboren worden, dass er sein tatsächliches Geburtsdatum vergessen habe. Wie auch immer der Sachverhalt sein mag, der Bâbâ ist eine historische Persönlichkeit. Sogar von den Engländern wird er geachtet. Einmal haben sie ihm zum Erstaunen der Inder ihre Dankbarkeit für seine Dienste gezeigt...

Der Bâbâ ist ein Sikh aus dem Panjâb, ein Anhänger von Nânak. Nicht weit entfernt von dem Fort sitzt dieser ehrwürdige Mann an den leuchtenden Ufern des Ganges. Er ist vollkommen blind und ganz weiß. Feierlich in ein Stück weißes Musselin eingehüllt, erscheint er mit seinem langen silberweißen Haar an einem ruhigen Tag eher wie eine Marmorstatue als wie ein lebendiges Wesen. Hier ist der Text der großmütigen Inschrift, die von der Stadtverwaltung etwa zwei Meter entfernt von dem alten Mann aufgestellt wurde:

„Bâbâ Sannyâsin, ein Abkömmling des Panjâb. Ein erprobter Mann, der für seine strikte Ehrlichkeit bekannt ist. Er ist zu keinem Betrug fähig. Der Regierung hat er viele Dienste erwiesen. Seit dem 5. Juli 1827 sitzt er auf diesem Stein. 1839 wurde er blind, weil er ununterbrochen in der Sonne sitzt und sich das Sonnenlicht auf dem Wasser spiegelt. Den Vorübergehenden ist es nicht gestattet, ihn zu stören. Wer mit ihm spre-

chen möchte, muss seine Schuhe oder Stiefel ausziehen. Auf Anordnung der Stadtverwaltung von Allâhâbâd, im Oktober 1858."

Nachdem wir unsere Schuhe ausgezogen hatten, näherten wir uns dem alten Mann und grüßten ihn mit den Worten: „Möge Râja Nânak mit dem Segen der Götter in *Svarga* (im Paradies) verweilen." Zu unserem großen Erstaunen erkannte der Blinde den *Thâkur* schon, als dieser noch 3 bis 4 Meter entfernt war. Der Blinde begrüßte ihn laut mit einem Segensspruch, und sogleich begann der *Thâkur* ein Gespräch mit ihm.

Wir erfuhren, dass der blinde Sikh nur einmal am Tag, nämlich um Mitternacht, isst und aufsteht. Mit Hilfe seiner Jünger taucht er zuerst im heiligen Wasser des Ganges ein. Nachdem er gebadet hat, isst er eine Handvoll Reis mit Milch. Wenn er sich dann in ein neues Musselin-Tuch eingehüllt hat, nimmt er bis zur nächsten Mitternacht wieder seinen Platz ein. Unter der brennenden Sonne, mitten in Gewitterstürmen, im strömenden Monsunregen sitzt der alte Mann Tag und Nacht ohne Kopfbedeckung – nicht einmal mit einem Musselin-Tuch zwischen dem Himmel und seinem Kopf. Seine Jünger versicherten uns, dass er niemals schläft. Wenigstens hatte noch keiner von ihnen gesehen, dass er sich hinlegte. Falls er doch schlief (was von seinen Jüngern bestritten wurde), tat er dies in sitzender Haltung, mit offenen Augen und ohne sich irgendwo anzulehnen.

Die Musselin-Tücher, die er nie länger als 24 Stunden trägt, werden manchmal zu einem hohen Preis an Leute in der Nachbarschaft verkauft. Sie sind fest davon überzeugt, dass die Tücher Heilungskraft besitzen, wenn der Sikh sie einen Tag lang getragen hat. Der Erlös wird an eine Einrichtung für Heimatlose gegeben, die allein von dem Sikh unterstützt wird. Dort werden Kinder aufgenommen, egal welchem Glauben sie angehören. Manchmal beläuft sich ihre Zahl auf 300. Dieselbe Einrichtung erhält auch alle anderen Gaben – Geld und Gegenstände – die dem Sikh sehr großzügig geschenkt werden. Seine Bedürfnisse beschränken sich nur auf Reis, Milch und etwa 4 bis 5 Meter weißes Musselin. Häufig unterbricht er seine lange Kontemplation und spricht einen seiner Jünger an. Bisweilen schickt er diesen dann mehrere Kilometer weg in einen Wald, um etwas zu holen, etwa die Wurzel einer Pflanze, eine Blume oder einen Stein, und gleichzeitig gibt er dem Jünger ganz genaue Anweisungen.

Meister *EK*

Vishnu Purâna

⑨

Kapitel II
Die fünf Zustände der Materie (2)

Die fünf Stadien der Existenz sind:
- Raum,
- Pulsierung,
- Veränderung,
- Bewegung und
- der physische Zustand der Materie.

Alle fünf Stadien sind jeweils direkt mit den Sinnen für Klang, Berührung, Form, Geschmack und Durchdringung verbunden.

Die Aspekte von *Mahat* (Dimension) bis *Višesha* (spezifizierte Abtrennung) bringen das Ei hervor. Das Einssein ist angeboren, weil alles aus der EINEN ESSENZ entstanden ist.

In der Aussage, dass das kosmische Bewusstsein sich erhob und sich jedesmal um das Zehnfache vergrößerte, liegt der Ursprung der fünf Materiezustände von *Mahat*. Das gleiche Verhältnis, das zuvor erwähnt wurde, trifft auf alle planetarischen Globen und Sonnensysteme zu. *Mahat* wird von *Avyakta* (dem Unmanifestierten) überdeckt und umfasst in sich alle Eigenschaften wie eine Lösung von löslichen Substanzen im Wasser. Somit besteht das hervorgebrachte Ei aus den oben genannten sieben Schichten.

Der Herr als Allgegenwart hält das Gleichgewicht (*Sattwa*) aufrecht. Sein Wille ist unbegreiflich. Er tritt als *Janârdana*, das heißt als Verzehrer alles Geschaffenen in Tätigkeit. Dann verbindet er sich mit einem

schlafähnlichen Zustand, der Trägheit (*Tamas*). Oh *Maitreya*, er atmet alle Lebewesen in das Nichts ein, und dann wird es schrecklich sein. Danach erschafft er aus allen diesen Lebenseinheiten einen Ozean des Lebens. Dann liegt er auf der großen Schlange der Ewigkeit, die in sich aufgerollt ist.

Er erwacht erneut und nimmt die Gestalt von *Brahmâ* an. Dies nennt man einen Zyklus, der aus *Kalpa* (Hervortreten) und *Pralâya* (Verschmelzen) besteht. Sobald er erwacht, ist er *Brahmâ*, da er durch *Brahmâs* Denken existiert, das die schöpferische Aktivität darstellt. Wenn er einschläft, existiert er in seinem ursprünglichen subjektiven Zustand, den wir als Ewigkeit bezeichnen. Die Auswirkung des ganzen Prozesses finden wir darin, dass es für jedes Lebewesen unvermeidlich ist, jeden Tag zu schlafen. Im Schlaf geht jedes Geschöpf in sein Licht, das über dem Mentalen liegt. Danach erwacht es wieder in seine eigene mentale Existenz, in die Sphäre seiner eigenen Schöpfung. Der Herr ist Einer, aber er nimmt die drei Stadien von *Brahmâ*, *Vishnu* und *Šiva* an, während er die Schöpfung, die Existenz und das Verschmelzen herausarbeitet. Als Schöpfer erschafft er das 'Ich'. Als *Vishnu* beschützt er, und als *Šiva* zieht er die Entwicklung wieder in sich selbst zurück. Festes, Flüssiges, Feuer, Gas, Raum, das Bewusstsein, das in allen Organen vorhanden ist und das Leben – alles ist der eine *Purusha* selbst, der zu vielen geworden ist. Innerhalb der Schöpfung, durch die Schöpfung und außerhalb der Schöpfung wird er nicht aufgebraucht. Er ist das Erschaffene und der Schöpfer. Er ist das Beschützte und der Beschützende. Er ist der Herr aller Herren. Zu ihm sollte man immer streben.

Die *VEDEN* sind die ersten Aufzeichnungen, die diese Entstehung des Kosmos und des Menschen beschreiben. Aus diesen Aufzeichnungen haben die späteren *Rishis* einige Teile herausgenommen, die einen direkten Zusammenhang mit der Einübung der Befreiung haben, und sie nannten diesen speziellen Zweig der Literatur 'die *UPANISHADEN*'. Die ursprünglichen Aufzeichnungen der *VEDEN* sind für die Leser der späteren Jahrhunderte aufgrund der dazwischen liegenden großen Zeiträume außerordentlich rätselhaft und unverständlich geworden. Bis zum Beginn des *Kali Yuga* gab es die mündliche Tradition, die diese Passagen erklärte, indem sie sie mit dem notwendigen gedanklichen Fleisch und Blut auffüllte.

Parâsara lernte die Natur der Zeit und den Bruch mit der Tradition im *Kali Yuga* zu verstehen. Dieser Bruch entstand, weil Personen fehlten, die die mündliche Tradition weitergaben. Daher zog er die *BRÂHMANAS* zurate. Sie sind die ältesten Erklärungen der ursprünglichen Texte. In ihnen fand er viele großartige Formeln, die unmittelbar verständlich waren. Er traf eine sorgfältige Auswahl und bearbeitete jenen Stoff, der uns hilft, die Bedeutung der ursprünglichen Aufzeichnungen zu verstehen. *Parâsara* nannte diese Auswahl 'die *PURÂNEN'*. In der *VISHNU PURÂNA* sind viele Erzählungen aus den *BRÂHMANAS* aufgenommen. Auch *Maitreya* prägte seine Bearbeitung als eine Weltanschauung in das Denken der zeitgenössischen Jünger ein. *Parâsara* bildete eine Tradition der *PURÂNEN* und benutzte seinen Sohn *Veda Vyâsa* und seinen Jünger *Maitreya* als 'zwei lebendige Bücher' seiner Tradition. *Maitreya* bewahrte sie über Jahrhunderte auf der Ebene seines Eindrucks in Form der Erinnerung. Sein fortbestehendes Bewusstsein durch die vielen Wiedergeburten ist an sich schon eine vollständige Aufzeichnung des gesamten Systems. Sie existiert noch heute. *Veda Vyâsa* hat sie in die umfangreichen Aufzeichnungen ausgearbeitet, die wir die achtzehn *PURÂNEN* in den achtzehn Kapiteln der *MAHÂBHÂRATA* nennen. Es ist erstaunlich, mit welcher Kunstfertigkeit er dies alles in den Ereignissen seiner zeitgenössischen Geschichte, in die Charaktere, die mit ihm lebten, aufnahm.

Als *Veda Vyâsa* die Notwendigkeit einer weiteren Erklärung des *Purusha*-Konzeptes in den *VEDEN* feststellte, ergänzte er das *MAHÂBHÂRATA* mit drei zusätzlichen Kapiteln, die er *HARIVAMSA* nannte. Als er älter wurde, bemerkte er, dass sich das *Kali Yuga* bereits im Denken der Seher auswirkte: Sie hatten sich zu Gelehrten herabgemindert. Da fand er, dass es notwendig war, der ganzen Sache eine neue Ausrichtung zu geben, und er tat dies, indem er die *ŠRIÎMAD BHÂGAVATA* zusammenstellte. Dies war seine letzte Arbeit. (In Teil 1 wird sie als *BHÂGAVATA PURÂNA* bezeichnet.)

Zwei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Das Festhalten an unfreundlichen Menschen,
einem Ehepartner, der sich verweigert, und
einem unwilligen Herrscher,
zeugt von äußerster Ignoranz.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 44)

Liebe Jugend

Erkennt den Einfluss des goldenen Lichtes in den frühen Morgenstunden. Es spendet Leben, es gibt Licht. Es erweckt Licht und Leben in uns. Die Lebenskräfte verleihen unserem Körper Gesundheit. Die Lebensenergien verbessern unsere Auffassungsgabe, unsere Intelligenz und unsere Fähigkeit, der eigenen Berufung im Leben nachzugehen. Dem Menschen werden Leben und Intelligenz verliehen. Beide können täglich durch eine klare Ausrichtung auf das Licht in den frühen Morgenstunden verbessert werden. Das goldene Licht der Morgenstunden wurde von den Weisen schon immer als Nektar des Lebens betrachtet. Achtet darauf, es nicht zu verpassen.

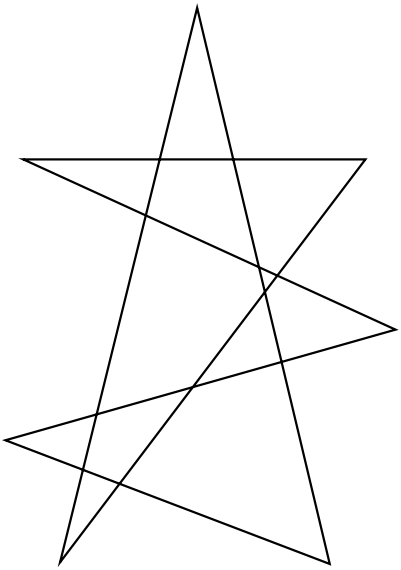
Es war einmal ein junges Mädchen im Staat Bengal, in Indien, das immer verschlafen und faul war. Sie war auch ein 'Vielfraß' bezüglich Essen und Trinken und war zudem fettleibig. Regelmäßig wurde sie in die Mangel genommen und von Freunden sowie Verwandten beleidigt.

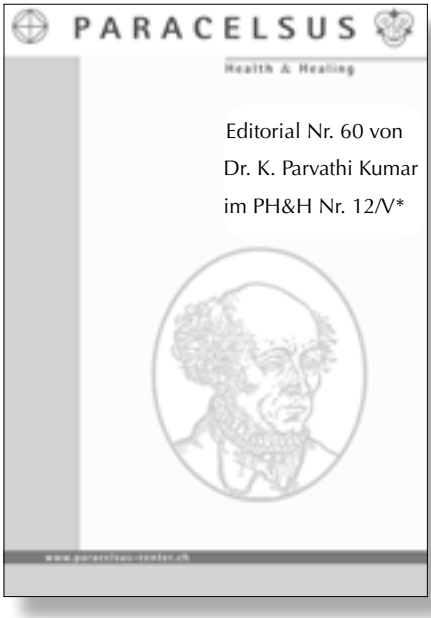
* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de, Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Durch humorvolle Bemerkungen wurde sie für viele zu einer Zielscheibe. Während vieler Jahre nahm sie es auf die leichte Schulter, doch eines Tages verletzte es sie sehr tief. Sie zog sich persönlich ganz zurück und weinte unaufhörlich vor einem göttlichen Symbol. Sie war ganz reumütig. Schließlich hörte sie eine Stimme von innen, die sagte, „Iss und trink das goldene Licht der morgendlichen Sonnenstrahlen. Du wirst weder etwas zu essen noch zu trinken brauchen, und Du wirst auch nicht fettleibig bleiben. Schon bald wirst du eine vorbildhafte Person für andere sein.“ Die junge Frau tat es genauso und verwandelte sich innerhalb von zwei Jahren zu einer Frau des Lichtes, die Kranke heilen und Weisheit lehren konnte! Dies ist kein Märchen, es geschah vor nicht zu langer Zeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Achtet darauf, das Licht der frühen Morgenstunden in eurem Alltag nicht zu verpassen.





Prâna – Aufnahme, Assimilierung und Zirkulation

Das ABC der körperlichen Gesundheit ist mit der richtigen Aufnahme des *Prânas*, seiner Assimilierung und Verteilung an den physischen Körper verwoben. Der Mensch muss grundlegende Veränderungen vornehmen, um diese drei Aspekte der *prânischen* Arbeit zu gewährleisten. Die Zentren, durch die das *Prâna* aufgenommen wird, müssen ungehindert arbeiten können.

Prânische Ausstrahlungen der Sonne werden von den ätherischen Zentren aufgenommen, die sich hauptsächlich im oberen Teil des Körpers befinden:

- in der Stirn,
- zwischen den Schulterblättern
- über dem Zwerchfell.

Von diesen Zentren werden sie zum ätherischen Milzzentrum geführt und von der ätherischen Milz zur Milz des physischen Körpers. Gegenwärtig wird das *Prâna* hauptsächlich durch das Zentrum zwischen den Schulterblättern aufgenommen. Andere Empfangszentren bleiben – infolge einer jahrhundertelangen falschen Lebensweise und aufgrund fundamentaler Fehler im Hinblick auf eine natürliche Lebensweise – ungenutzt. Die drei *prânischen* Empfangszentren sind nicht funktionstüchtig. Allein das Zentrum zwischen den Schulterblättern ist in bestem aufnahmefähigen Zustand. Aber auch seine Empfänglichkeit ist infolge des schlechten Zustands der Wirbelsäule gestört. In den meisten Fällen ist die Wirbelsäule nicht gut ausgerichtet, und die Wirbel stehen nicht ganz korrekt. Somit arbeiten die Zentren, die das *Prâna* aufnehmen sollen, zu schwach, und die menschliche Milz ist auch nicht aus-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

reichend entwickelt. Gegenwärtig ist sie nicht groß genug, und ihre Schwingung gilt in esoterischen Kreisen als nicht zufrieden stellend.

Wo das Leben normaler und natürlicher geführt wird, wo der obere Teil des physischen Körpers von den goldenen Strahlen der Morgen- und Abendsonne berührt wird und wo der Mensch kein Sklave körperlicher Annehmlichkeiten ist, dort findet man bessere Voraussetzungen für die Aufnahme und Assimilierung des *Prânas*. Eingeborene scheinen besser funktionierende Ätherzentren zu haben als zivilisierte Menschen. Die Lebensbedingungen der zivilisierten Menschen sind von Natürlichkeit und Normalität weit entfernt.

In Zukunft wird man einsehen, wie wichtig es ist, dass die Zentren zwischen den Schulterblättern und über dem Zwerchfell von Sonnenstrahlen berührt werden. Ein solcher Sonnenkontakt verbessert die physische Vitalität und befähigt die Menschen, sich den wechselnden Wetterverhältnissen anzupassen.

Man muss sich in Erinnerung rufen, dass die Aufnahme des *Prânas* dazu dient, ihm ein Zusammenwirken mit der latenten Wärme in den Körperzellen zu ermöglichen. Wenn das *Prâna* in zufrieden stellender Weise durch die ätherischen Zentren wirkt, arbeitet es mit der natürlichen latenten Körperwärme zusammen und erhält den Körper in einem kräftigen Zustand. Es überzieht die Körpersubstanz, gibt die erforderliche Schwingungsfrequenz und führt dadurch zum gesunden Funktionieren der Körperorgane.

Die *prânische* Hitze reinigt die Materie der Zellen, verringert ihre Dichte und ermöglicht einen gesunden Kontakt zwischen der latenten Wärme der Zellmaterie und der aktiven Hitze des *Prânas*. Unterstützt wird dies durch *Yoga-Âsanas*, Körperübungen, Atemübungen oder körperliche Betätigung. Sie halten den Körper beweglich, aktiv und gesund. Körperliche Trägheit sollte daher von einem Arzt als Untätigkeit der zwei inneren Feuer betrachtet werden.

Wenn *Prâna* von den zwei ätherischen Zentren (dem Zentrum zwischen den Schulterblättern und dem Zentrum über dem Zwerchfell) empfangen und an das ätherische Gegenstück der Milz weitergeleitet wird, dann bilden diese drei Zentren ein Dreieck. Dreimal zirkuliert das *prânische* Feuer durch dieses Dreieck und fließt anschließend zur physischen Milz. Danach wird das physische *Prâna* an die Basis der Wirbelsäule übermittelt, so dass es sich mit der laten-

ten Wärme des Körpers verbinden kann. Ist diese Verbindung ausreichend, entwickeln das *prânische* Feuer und die Körperwärme eine heilende Wirkung und verschaffen dem Menschen eine sehr gesunde Konstitution.

Ein solches Verständnis der okkulten Wissenschaft könnte für aufgeschlossene Ärzte, Heiler und Arbeiter im Gesundheitsbereich von Nutzen sein.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Ein Nachruf für Tamara Pieper

Eine Inkarnation geht zu Ende und ist doch nur ein neuer Anfang, die nächste Ebene der Existenz, die der Schönheit der Natur entspricht, die Geburt und Tod als zwei Seiten eines Ganzen erkennt, als eine weitere Perle, die in die Kette der Inkarnationen eingereiht wird und damit zur Schönheit der Vollkommenheit beiträgt, auf der inneren und äußeren Reise.

Trotz vieler Herausforderungen ist Tamara ihren Lebensweg immer tapfer, voller Zuversicht und Freude gegangen; stets hilfsbereit und im Dienste stehend, wurden ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche freiwillig in den Hintergrund gestellt. Kein Klagen war von ihr zu hören und ging der Weg auch noch so bergauf, ihr Gedanke war bei ihrer Familie, bei Freunden oder ganz einfach bei Menschen, die ihr begegneten, und ihre Hilfe benötigten. Ob praktische Unterstützung, Lebensberatung, Bachblüten, Heilung oder eine Meditation, Tamara war immer bereit, sogar mitten in der Nacht zu helfen. Sie gehörte zu den Menschen, zu denen man spontan Vertrauen empfinden konnte, weil sie weder Anspruch auf eine theoretische Wahrheit hatte, noch dogmatisch oder verurteilend

war, sondern stattdessen die Nächstenliebe auf ihre eigene spontane Art und Weise lebte und damit ganz in der Stille ihren Dienst tat.

Sie hat nie viel darüber gesprochen und man musste oft nachhaken, bevor sie auf ihre bescheidene Weise von ihrer Arbeit oder auch von den Herausforderungen ihres Lebens erzählte.

Die Arbeit in der Stille und die Größe und die Tiefe ihres Herzens, an dem sie jeden in aller Güte teilhaben ließ, war eine beständige Inspiration für viele. Oft hat sie ihr eigenes Licht unter den Scheffel gestellt, viel über die guten Taten und Qualitäten anderer gesprochen und gerade deswegen hat sich das Licht in ihrem Innern und auch im Äußeren immer mehr manifestiert, und sie war eine Quelle der Inspiration für viele.

Tamara, die den Schwächen der Mitmenschen mit Liebe und Verständnis begegnete und die Stärken aller hervorhob, lebte ein stilles Leben im Dienste der Einen Wahrheit und war ein Licht in der Dunkelheit für viele. Sie hat oft lachend gesagt, dass sie als Widder ja die viele Energie umsetzen müsse, die ihr gegeben wurde, und dass der Körper einfach versuchen müsse mitzuhalten. 88 Jahre ist eine lange Lebenszeit, und sie hat oft von ihrer Gewissheit gesprochen, dass die Verbindung und die Eine Arbeit ja einfach weiter gehen wird, auch jenseits der physischen Existenz.

In diesem Sinne ist es die Dankbarkeit und die Freude der Zusammenarbeit und der Verbindung mit Tamara, die hiermit ausgedrückt werden will, und die das Leben und Wirken von Tamara Pieper ehren will.

Gruppenhilfe

Meine lieben Brüder und Schwestern, *

von unseren kubanischen Brüdern bin ich gebeten worden, Euch über die sich entwickelnde Arbeit der Dachkonstruktion zu berichten. Es dauerte eine Weile, um das nötige Material ausfindig zu machen, aber jetzt macht die Arbeit Fortschritte. Sie haben auch daran gearbeitet, das Badezimmer und den Meditationsraum zu verbessern. Von Herzen möchten sie Euch danken und Euch allen ihre Liebe senden. Danke für Eure Großzügigkeit im Namen unserer Gruppe aus Havanna, Kuba.

Carmen Santiago

* Ein Brief des Dankes auf die spontane Spende während des 100. May Call Treffens in Engelberg, Schweiz für die WTT-Gruppe in Havanna, Kuba.

Bericht zum 100jährigen *Yoga*-Treffen von Master CVV

Erfüllung auf allen Ebenen des Seins

Beim Betreten des Meditationssaales war ich bereits von der Größe, der Eleganz des Arrangements überwältigt. Dimensionen, die Master CVV erreicht, waren auf die objektive Ebene herabgekommen. Ein Altar, der durch seine Größe und Schlichtheit bestach. Eine ca. 3m hohe und 10m breite Leinwand mit dem Berg des *Ashrams* von Meister Jupiter, daneben das Bild von Meister CVV, das die ganze Höhe einnahm. In sein Herzzentrum war das Bild von Master KPK kopiert. Seitlich standen in breiten goldenen Rahmen auf hellblauem Hintergrund die drei Meister: Master EK – Master CVV – Master MN. Die Wände bestanden aus einer Fülle geraffter, farblich abgestimmter Stoffe. Solche Drapierungen hatte ich bisher nur in Schlössern gesehen. Die Dekoration hatte ein professioneller Dekorateur ausgeführt und ließ seine große Liebe zum Detail erkennen.

Da wir einen Tag früher angereist waren, hatten wir Gelegenheit, bereits morgens mit Master zu meditieren. Nach dem Frühstück bat er uns dann zum Kaffee in sein Appartement. Bei dieser Gelegenheit habe ich mir erlaubt, ihm die Grüße aller deutschen Gruppen zu übermitteln. Er antwortete darauf mit den Worten, die Reise durch Deutschland sei fantastisch gewesen. Das möchte ich hiermit gerne an alle weitergeben.

Am Abend wurde das Seminar feierlich eröffnet. Priester empfingen Master und *Šmt.* Krishna Kumari mit einem großen *Šiva Lingam.* Gemeinsam trugen sie ihn durch ein von den Teilnehmern gebildetes Spalier zum Altar. Er fand seinen Platz seitlich zu Füßen der Meister. Master begrüßte die Gruppen sehr herzlich und begann mit dem Hinweis, dass besondere Energien in den folgenden 3 Tagen zur Verfügung stehen und alle sie weltweit empfangen können, wenn sie sich darauf einstellen. Außerdem gab er klare Anweisungen, dass das Seminar morgens um 5.15 Uhr mit dem *Mahâganapathi Pûjâ* (der Verehrung von *Ganesha*) und dem Singen vom *Gurupâduka Stavam* beginne. Diese Verehrung wurde von *Šmt.* Krishna Kumari durchgeführt.

Besonders möchte ich an dieser Stelle erwähnen, dass auch Masters Mutter zu diesem Treffen angereist war. Es ließ ahnen, was uns erwarten sollte, denn die Reise von Visakhapatnam nach Ooty auf 1100 m Höhe war anstrengend.

Die Halle wurde jeden Morgen durch ein gewaltiges Klangvolumen erhoben, da fast alle 615 Teilnehmer mitsangen.

Bemerkenswert ist, dass der Unterricht immer ohne das traditionelle "*Metam Me…*" begann. Dieser sollte die Einfachheit des bisher noch nie da gewesenen *Bhrikta Rahita Târaka Râja Yoga* unterstreichen. 100 Jahre Master CVV sollten zeigen, dass das Wassermannzeitalter tatsächlich begonnen hat. Mit sehr klarer und kräftiger Stimme sagte Master, dass Master CVV uns im Hier und Jetzt die Fülle geben will und nicht erst in der anderen Welt. Wenn wir bereit sind, tritt er in uns ein und reinigt uns mit seinem Uranusstrahl. Wir haben eigentlich nur drei Dinge zu beachten:

- ihn morgens und abends anzurufen,
- ihn im Herzen mit goldener Farbe zu empfangen und
- alle Ereignisse und Geschehnisse als gottgewollt anzunehmen.

Eine weitere Dimension ist: Gib mehr als Du empfängst.

Master CVV ist gekommen, um unser *Karma* zu reinigen. Auch Master *Âgastya* klärt die Emotionen eines jeden einzelnen sehr schnell.

Master *Âgastya*

Am Geburtstag von Master CVV gab es ein Feuerritual. Auch dieses hatte gigantische Ausmaße und eine unglaubliche Formenvielfalt. Die Fülle durften wir auch während des Essens erfahren: alles war sehr schmackhaft und überreichlich.

Am Vormittag wurden Geschenke der einzelnen Gruppen an alle verteilt. Neben Lesezeichen, kleinen gedruckten Büchern und Fotos sind 2 Geschenke besonders zu erwähnen: eine Mappe mit goldenem Aufdruck

100 Years of MASTER C.V.V. *YOGA*,
Nîlagiris, August 03.-06.2009.

Der Inhalt der Mappe bestand aus einer bebilderten, gedruckten Broschüre 'The *Avatâr* of Synthesis', einem mit dem *Nârâyana*-Zeichen bedruckten Schreibheft, einem kleinen geschnitzten Sandelholz *OM*, einem Kugelschreiber, einem kleinen gedruckten Programmheft und einer Münze. Besonders hervorzuheben ist, dass jeder Teilnehmer diese Mappe mit seinem Namen und einer Nummer versehen bekam. Jeder trug auch ein Namensschild mit dieser Nummer und dem Foto vom Berg.

Die Gruppe hatte dazu eine durchnumerierte Unterschriftsmappe erstellt, und Master bat uns, sich persönlich dort einzutragen. Ein weiteres erwähnenswertes Geschenk hatten sich die Spanier einfallen lassen. Sie waren zum Kloster Montserrat gefahren und hatten für alle Teilnehmer einen Stein gesammelt, in kleine Tütchen gepackt und mit je einem Foto von den *Nîlagiris* und vom Berg Montserrat versehen. Die ganze Veranstaltung war aus einem einzigen Guss; mir fallen nur die Worte 'edel und nobel' ein. Der Tag bestand nur aus Fülle.

Der Vollmondtag stellte jedoch den Höhepunkt dar. Wir fuhren mit 8 Bussen zum *Ashram* von Master Jupiter, zum Berg Kodanadu. Die Sonne strahlte sehr intensiv vom kristallklaren, blauen Himmel und ließ eine sehr gute, weite Sicht über die Teeplantagen der *Nîlagiris* hinweg zum Berg zu. Master hob hervor, nicht ihn anzuschauen, sondern sich so zu platzieren, dass jeder den Berg gut sehen und in sich aufnehmen kann.

Master beschrieb den Berg und wies darauf hin, dass neben dem Berg, im Osten, ein großer See liegt, der durch einen kleinen Fluss mit dem Berg verbunden ist. Er sah aus wie eine kleine Straße. Es herrschte friedliche Ruhe, und als ich auf die Uhr schaute, zeigte diese 11.45 Uhr an. Master erhob seine Stimme und sprach das folgende Gebet zeilenweise vor, und wir sprachen es nach.

Ashramic Invocation*

1. Master! Please come!
   Pass through me, I am empty.
   Flow through me, I am ready.
   I am a bamboo.
   Make a flute out of me.
   Master! Please come!

2. Master! Please enter!
   Be in Me and Work through.
   Speak, sing, smile through.
   I am your vehicle, ever ready.
   Master please mount on me,
   move and fulfil.
   Thy will be done Master!
   Thy will be done.
   Master! Please enter!

3. Master!
   I await.
   I wait for you.
   I am available.
   I keep patient.
   I await you for eternity.

4. Let me wait in you Master,
   Let me,
   the bliss of be-ness.
   Master *Namaskâram*.
   Master CVV *Namaskâram*.

Ashramische Invokation

Meister! Bitte komm!
Fließe durch mich, ich bin leer.
Ströme durch mich, ich bin bereit.
Ich bin ein Bambus.
Mache aus mir eine Flöte.
Meister! Bitte komm!

Meister! Bitte tritt ein!
Sei in mir und arbeite durch mich.
Sprich, singe, lächle durch mich.
Ich bin dein Gefährt, immer bereit.
Meister, bitte steige auf mich,
bewege und erfülle mich.
Dein Wille geschehe, Meister!
Dein Wille geschehe.
Meister! Bitte tritt ein!

Meister!
Ich warte.
Ich warte auf dich.
Ich stehe zur Verfügung.
Ich bleibe geduldig.
Ich warte auf dich bis in alle Ewigkeit.

Lass mich in dir warten, Meister.
Überlasse mir
die Glückseligkeit des Seins.
Meister *Namaskâram*.
Meister CVV *Namaskâram*.

* Diese Invokation wurde von Meister KPK im *Ashram* von Meister Jupiter am Löwe-Vollmond 2009 anlässlich des hundertjährigen Bestehens des *Yoga* von Meister CVV am Aussichtspunkt der *Nîlagiris* gegeben.

Es wird empfohlen, die Invokation vor dem Einschlafen zu sprechen.

Es folgte absolute Stille, und ein Energieschwall erfüllte den Äther, als wäre die ganze Hierarchie anwesend.

Danach begann das Ritual 'Worship of the Master'. Anschließend hatten alle die Gelegenheit, ihre Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Während dieser Verehrung zogen nur über uns einige Quellwölkchen auf, und ein sehr feiner, zarter, kaum spürbarer Regen nieselte sanft und gleichmäßig herab, so als würde er uns und die Erde segnen. Dazu wehte ein ganz leichter Windhauch, als untermale er dieses zärtliche Spiel der Natur. Die ganze Zeremonie dauerte 3 Stunden und endete mit einem üppigen Essen. Als die Abfahrt anstand, hatte sich der Himmel wieder zugezogen, und der See und der Berg verschwanden in den Wolken.

Der Abendunterricht begann mit den Worten: „Der Berg hat tiefe Eindrücke in jedem von uns hinterlassen, die noch lange nachwirken werden. Auch die Elemente und die Gruppe haben sehr gut mitgespielt."

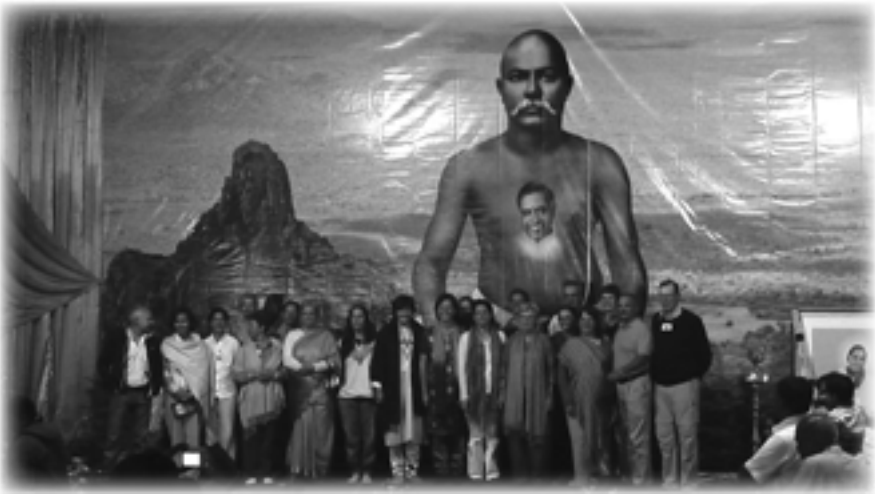
Der Tag endete damit, dass jede Gruppe sich vor dem Altar fotografieren lassen sollte.*

Zum Schluss ist es mir ein inneres Bedürfnis, mich bei den Meistern für diese Segnungen der Erde zu bedanken. Danken möchte ich aber auch all jenen, die an dem großartigen Gelingen dieses Festes beteiligt waren. Die WTT-Gruppe aus Bangalore hat tatsächlich die Mühen auf

* Das Gruppenbild mit allen westlichen Besuchern folgt auf der nächsten Seite

sich genommen, diesen Ort 7mal zu besuchen, um diese internationale Begegnung zu arrangieren. Mögen die Meister sie für ihre Mühen und ihr Tun segnen.

Namaskârams Yavaline Leicht



100th Master May Call

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im September/Oktober 2009

22.09.	23:19	☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Waage
♂		**Herbsttagundnachtgleiche:** *Kontemplation über die weibliche Hierarchie*
		☉ in ♎ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase:
		Verehre den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgâ, der undurchdringlichen Mutter. Diese Verehrung findet am Tag der 10. zunehmenden Mondphase ihren Höhepunkt (Durgâ-Festival).
25.09.	17:44	◐ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 02°43' ♎ / ☽26°43' ♐
♀		(Ende 20:01 am 26.09.)
29.09.	01:13	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 05°58' ♎ / ☽05°58' ♒
♂		*Shirdi Sai Baba verließ die physische Ebene* (Ende 03:36 am 30.09.)
30.09.	00:09	23. Konstellation *Dhanishta* beginnt ☽ 17°19' ♒
☿	21:00	***Dhanishta*-Meditation** (*Dhanishta*-Konstellation endet 02:43 am 01.10.)
03.10.	07:53	Vollmondphase beginnt ☉ 10°10'♎ / ☽ 28°10' ♓
♄		*Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt*
04.10.	08:10	○ **Waage-Vollmond** ☉ 11°10'♎ / ☽ 11°10' ♈
10.10.	23:54	◑ 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 17°44'♎ / ☽ 11°44' ♋
♄		(Ende 21:55 am 11.10.)
13.10.	17:37	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 20°26' ♎ / ☽20°26' ♌
♂		*Kontemplation über Šiva, den kosmischen 1. Logos* (Ende 15:22 am 14.10.)
17.10.	09:07	Neumondphase beginnt ☉ 24°03' ♎ / ☽12°03' ♎
♄		~~**Waage-Neumondpunkt:** Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit~~ des dunkelsten Neumondes, *Kontemplation über 'Das Versprechen'*
18.10.	07:33	● Waage-Neumond ☉ 24°59' ♎ / ☽ 24°59'♎
23.10.	08:43	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion
♀		☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung:
		Entzünde ein Licht am Eingang und verehre die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist
		☉ in ♏ – jeden Montag (26.10., 02.11., 09.11., 16.11.):
		Kontemplation über Šiva, den kosmischen 1. Logos
25.10.		Ende der Sommerzeit (MESZ 03:00 Uhr → MEZ 02:00 Uhr)
☉	12:22	◐ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 02°11' ♏ / ☽26°11' ♉
		(Ende 15:02 am 26.10.)

Alle Zeitangaben sind bis zum **25.10.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2009/2010«;
Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Master DK

All names together
utter the name of God.

A prophecy thinks from darkness to light.

Prophecy is fulfilled.

Abraham, Moses, Isiah, Jacob put together
form Jesus!

Alle Namen zusammen
bringen den Namen Gottes zum Ausdruck.

Eine Prophezeiung denkt von der Dunkelheit zum Licht.

Die Weissagung hat sich erfüllt.

Abraham, Mose, Jesaja und Jakob zusammen
bilden Jesus.

Master CVV